



PG DATI | 29.02.2024

T!Raum – TransferRäume für die Zukunft von Regionen

Eine Fördermaßnahme der Programmfamilie „Innovation & Strukturwandel“

Ein besonderes Förderprogramm

Das Förderprogramm „T!Raum – TransferRäume für die Zukunft von Regionen“ ist *mehr* als ein weiteres Transfer-Förderprogramm. T!Raum ist experimentell. T!Raum ist langfristig angelegt. Und T!Raum treibt den Wandel in strukturschwachen Regionen voran.

Ziele

T!Raum will strukturschwachen Regionen langfristig zukunftsweisende Innovationspfade eröffnen und den Strukturwandel vorantreiben. Dazu setzt die Fördermaßnahme auf die Hochschulen und Forschungseinrichtungen vor Ort. Gemeinsam mit regionalen Unternehmen und weiteren Partnern sollen sie auf experimentelle Weise neue Ansätze für den Wissens-, Ideen- und Technologietransfer entwickeln und erproben. Die geförderten T!Raum-Initiativen sollen von einer offenen Innovations- und Wagniskultur geprägt sein und sich durch Dynamik und Weitsicht auszeichnen.

Innovationsfelder

Im Mittelpunkt stehen Themenfelder, die sich auf leistungsfähige Forschungsschwerpunkte der beteiligten Hochschulen und Forschungseinrichtungen stützen. T!Raum ist themen- und technologieoffen, zielt aber klar auf neue Lösungen für aktuelle große gesellschaftliche Herausforderungen, wie sie beispielsweise in der Hightech-Strategie 2025 beschrieben werden, und auf die nachhaltige Transformation von Wirtschaft und Gesellschaft.

T!Raum liegt ein breites Transferverständnis zugrunde, das technologische und soziale Neuerungen beinhaltet, einen Transfer in Produkte, Verfahren und Dienstleistungen, aber auch neue soziale Praktiken, neue Formen der Organisation oder der Wissensvermittlung mit einschließt.

Zielgruppen

Ausgangspunkt jedes Transferraumes ist ein gemeinsames Transferkonzept der initialen Partner. Zu diesen muss mindestens eine Hochschule aus einer strukturschwachen Region gehören, bei der auch die Federführung liegen sollte. Idealerweise werden weitere Partner eingebunden, die für das Transferraumthema in der Region relevant sind. Dazu können z. B. weitere Hochschulen, außeruniversitäre Forschungseinrichtungen, Wirtschafts- oder zivilgesellschaftliche Verbände und forschungsstarke Unternehmenspartner zählen. Die Fördermaßnahme richtet sich ausschließlich an

strukturschwache Regionen (gemäß GRW-Definition) in Deutschland. Die Aktivitäten der geförderten Transferraum-Initiativen müssen regional ausgerichtet sein. Dabei definieren die Partner des Transferraumes die geografische Region, in der sie mit ihrem Transferraum wirksam werden wollen, selbst. Schließlich müssen auch die Haupteffekte der Förderung in den strukturschwachen Regionen selbst liegen.

Lenkungs- und Werkstattbereich

Im Laufe der Förderung entwickelt sich aus den initialen Partnern der „Lenkungsbereich“ des Transferraumes. Gemeinsam entwickeln sie ein innovatives Transferkonzept, indem sie regionale Transferaktivitäten zusammenführen, substanziell weiterentwickeln und neu ausrichten. Dazu übernimmt der Lenkungsbereich strategisch-analytische Aufgaben, indem er z. B. das Gesamtkonzept des Transferraumes weiterentwickelt. Zudem entwickelt der Lenkungsbereich Transferformate strukturell und inhaltlich (weiter), richtet diese (neu) aus oder führt sie inhaltlich zusammen. Schließlich verantwortet der Lenkungsbereich die operative Steuerung des Transferraumes, etwa hinsichtlich des Managements oder der Kommunikation.

Im „Werkstattbereich“ des Transferraumes werden unterschiedlichste Transferformate umgesetzt. In allen Formaten soll ein intensiver Austausch zwischen Wissenschaft und Anwendungspartnern gelebt werden. Gefördert wird ein breites Spektrum an Transferaktivitäten mit engem Forschungsbezug. Neben anwendungsorientierten Forschungs- und Entwicklungsvorhaben sind dies z. B. auch Projekte mit kurzer Laufzeit und zeitnaher Verwertungsperspektive, Projekte zur Entwicklung von Organisations- und Prozessinnovationen oder transferunterstützende begleitende Aktivitäten wie Workshops. Der Werkstattbereich ist von einer grundsätzlichen Partneroffenheit geprägt.

Grundsätzlich sind im Lenkungs- als auch im Werkstattbereich Hochschulen, außeruniversitäre Bildungs- und Forschungseinrichtungen, Unternehmen der gewerblichen Wirtschaft, gemeinnützige Organisationen, Gebietskörperschaften sowie sonstige Einrichtungen (z. B. Stiftungen, Vereine und Verbände) antragsberechtigt. Die Beteiligung von Start-ups und kleinen und mittleren Unternehmen (KMU) ist ausdrücklich erwünscht.

Förderzeitraum und Fördervolumen

Jeder Transferraum kann bis zu drei mal drei Jahre gefördert werden (umfänglichere Zwischenbegutachtung der Initiativen nach drei und sechs Jahren). Für die ersten drei Jahre der Förderung ist ein Orientierungsrahmen von insgesamt 3 bis 6 Mio. Euro pro Transferraum vorgesehen, anschließend können je Initiative ein bis zwei Mio. Euro jährlich beantragt werden.

Antrags- und Auswahlverfahren

Das Verfahren ist mehrstufig angelegt. In der ersten Stufe konnten Bewerber bis zum 29.10.2021 eine Konzeptskizze für einen Transferraum einreichen – insgesamt gingen 115 Konzeptskizzen ein. Auf dieser Grundlage wurden in einem wettbewerblichen Verfahren unter Beteiligung eines elfköpfigen Programmbeirats im August 2022 insgesamt 12 Transferraum-Initiativen für eine Förderung ausgewählt.

Weitere Informationen finden Sie unter: www.innovation-strukturwandel.de/transferraum.

Stand der Umsetzung

- Umsetzungsphase für 12 Initiativen mit aktuell rund 150 laufenden bzw. beantragten Vorhaben in einer Förderhöhe von insgesamt rund 60 Mio. €; alle 12 Initiativen haben ihre Lenkungsbereiche aufgebaut;
- jährliche Strategietreffen der Initiativen finden jeweils im Frühjahr statt; Fortschrittsberichte werden jeweils zum 30.06. eines Jahres in Form eines Berichtes zum Lenkungsbereich und Videos zu den Werkstattbereichen eingereicht;
- fortlaufendes Monitoring des PT und regelmäßige Veranstaltungen zum Erfahrungsaustausch, um den Förderansatz systematisch zu reflektieren und Lerneffekte der Akteure zu fördern (Kick-Off im September 2022 und jährliche Netzwerkveranstaltungen, zuletzt im Oktober 2023);
- Umsetzung von eigenständigen und zentralen, wissenschaftlichen Begleitforschungsvorhaben zur Erweiterung der Wissensbasis zu innovativen Förderansätzen in strukturschwachen Regionen.